© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

VERZEICHNISS

DER IN DER

UMGEBUNG VON NASSAU BEOBACHTETEN LAUBMOOSE.

Von

Dr. BUDDEBERG.
(NASSAU a. d. LAHN).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Jahrgange 1849 Band V der Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau erschien eine Zusammenstellung der Laubmoose des Taunus von Bayrhoffer, welche 319 Arten aufzählt. Diese Arbeit ist jedoch die einzige über Laubmoose, welche in der langen Zeit des Bestehens unseres Vereins gedruckt ist, was um so mehr zu verwundern ist, da der Verein unter seinen Mitgliedern eifrige Botaniker zählt.

Da in der genannten Arbeit die Umgegend von Nassau fast gar nicht berücksichtigt ist (der Name Nassau kommt nur zweimal vor), so bietet die Zusammenstellung der von mir beobachteten Laubmoose von Nassau einen weiteren Schritt in der Kenntniss der Verbreitung der Moose im Regierungsbezirk Wiesbaden. Ich möchte sie als ersten Nachtrag zur Bayrhoffer'schen Arbeit bezeichnen und die Hoffnung aussprechen, dass auch von anderen Orten, über deren Umgebung noch keine Beobachtungen vorliegen, entsprechende Notizen gesammelt werden, damit über kurz oder lang eine Zusammenstellung aller einheimischen Moosarten und ihrer Fundorte gemacht werden kann.

Die Stadt Nassau (87 Meter über dem Meere), in einem der schönsten Theile des Lahnthals gelegen, bietet in ihrer schönen Umgebung Gelegenheit für den Beobachter von Naturgegenständen, wie man sie so leicht nicht an anderen Orten trifft; die Thatsache, dass ich hier aus der nächsten Umgegend der Stadt 190 Moosarten aufzählen kann, ist ein Beweis dafür. Ich will noch erwähnen, dass ich in nächster Umgebung der Stadt 215 Bienenarten und 1868 Käferarten beobachtet habe. Herr Borcherding aus Vegesack sammelte vor einigen Jahren in kurzer Zeit 72 Arten von Schnecken, von denen ich auch früher schon einen grossen Theil hier beobachtet hatte, obwohl ich mich nie speciell mit diesen Thieren beschäftigt habe. In ähnlicher Weise sind bei Nassau in Bezug auf andere Thier- und Pflanzenfamilien reichliche und interessante Beobachtungen zu machen.

Leopold Fuckel zählt 1856 für das Herzogthum Nassau 1324 Blüthenpflanzen auf, ich beobachtete von diesen etwa 660 Arten. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gebiet, über welches in den nachfolgenden Zeilen berichtet wird, umfasst die Gemarkungen von Nassau und Bergnassau-Scheuern, sowie interessante Theile der benachbarten Gemarkungen. Ein guter Fussgänger kann in wenig mehr als einer Stunde die äussersten in Betracht gezogenen Punkte von Nassau aus erreichen. Die Flora des Dörsbachthals habe ich hinzugezogen, zumal die Station Obernhof oberhalb Nassau, bei welcher sich das genannte romantische Thal öffnet, mit der Eisenbahn in wenigen Minuten zu erreichen ist. Von seltenen Pflanzen wächst hier z. B. Leucojum vernum L., Asarum europaeum L., Scolopendrium officinarum Sm. Ein herrliches landschaftliches Bild gewährt das am Eingange in das enge Thal gelegene Kloster Arnstein, welches von der Höhe, von grünen Wäldern umkränzt, ins Thal niederschaut.

Das Thal der Lahn erstreckt sich in der Nassauer Gemarkung (Lahnhöhe bei Nassau 81,27 Meter) im Allgemeinen von Osten nach Westen, doch macht die Lahn bei Nassau eine starke Biegung fast nach Norden, später nach Nordwesten, bis sie wieder die Richtung nach Westen einschlägt. Oberhalb und unterhalb der Stadt sind die gegen Süden gerichteten Abhänge des rechten Ufers zu Wein- und Obstbergen angelegt, weiter nach oben hin sind die Berge bewaldet, oder der Boden wird zum Theil zum Ackerbau benutzt. Die südlichen Abhänge (etwa 300 Meter Höhe) der Berge sind fast durchweg steil und mit Wald bedeckt.

Bei Nassau selbst erweitert sich das Lahnthal; zwischen der Stadt und der Lahn liegt eine breite Fläche, die Au genannt, mit Wiesen, Aeckern und Gärten. Die gegen Norden gelegenen Berge verflachen sich hier allmählich, die Aecker ziehen sich bis auf die Höhe des Gebirges hin. Mehrere Bäche münden bei Nassau in die Lahn, von Norden der Kaltbach, Scheubach und Neuzebach, von Süden der Mühlbach. Der erstere, etwa 7 km lang, entspringt im Sonntagsborn, durchfliesst zuerst breite Sumpfwiesen, die auf beiden Seiten von Wald begrenzt sind; später wird das Thal des Baches schmal, auf beiden Seiten treten die hohen bewaldeten Bergabhänge bis dicht an den Bach, hier und da Felsenpartieen zeigend. Im untern Laufe wird das Thal wieder breiter, die Berge verflachen sich, und der Bach durchfliesst schöne Wiesen bis dicht bei Nassau. Am Sonntagsborn fand ich Drosera rotundifolia L., in den weiter unterhalb liegenden Wiesen Pedicularis palustris L., Eriophorum latifolium Hoppe., Montia minor Gml., Crepis paludosa Mönch. begleitet den Bach bis nach Nassau hin. Die beiden andern Bäche sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kürzer, der Scheubach, $2^1/_2$ km lang, entspringt im Walde und fliesst später zwischen Wiesen und Aeckern, die Abhänge sind nicht schroff abfallend, zum Ackerbau benutzt. Der Neuzebach, etwa 3 km lang, durchfliesst ein anmuthiges Wiesenthal, die Abhänge auf seiner rechten Seite sind bis in die Nähe der Stadt bewaldet, die der linken unten meist unkultivirt, felsig, höher hinauf mit Aeckern bedeckt. Etwa in der Mitte seines Laufes wird das Thal durch Felspartieen eingeengt. An Felsen fand ich hier Asplenium germanicum Weis.

Beiden Bächen gegenüber mündet von Süden kommend der Mühlbach; dieser ist etwa 40 km lang, in seinem oberen und mittleren Laufe durchfliesst er die Hochebene, in seinem unteren Laufe ist das Thal enge, nur für Wiesenbau geeignet, auf beiden Seiten fallen die bewaldeten Bergabhänge schroff ab, häufig Felspartieen zeigend. Etwa 2 km vor der Mündung erweitert sich das Thal, und hier liegen die Aecker und Wiesen des Dorfes Scheuern, während die Abhänge auch hier noch vielfach mit Wald bedeckt sind. An alten Mauern von Scheuern wächst Grammitis Ceterach Sw. Zwischen dem Mühlbachthal und Lahnthal erhebt sich Nassau gegenüber dicht an der Lahn der pyramidenförmig gestaltete Burgberg, der zum grossen Theil bewaldet ist; er trägt auf seiner Spitze die Ruinen der Burg Nassau und weiter unterhalb die der Burg Stein.

Kurz nach Aufnahme der genannten Bäche wendet sich die Lahn wieder nach Westen, bis sie etwa $1^1/_2$ km weiter gegen den steilen Kloddersberg stösst, der sie nach Nordwesten ablenkt. Unterwegs erhält sie noch einen kleinen Zufluss von den Misselberger Wiesen her. Das Dorf Misselberg, den Botanikern als Fundort der Narcissus Pseudonarcissus L. bekannt, liegt am Rande von weit sich auf der Hochebene hinziehenden Wiesen mit theilweise sumpfigem Boden. Die Wasser dieser Wiesen fliesen in zwei tiefen, sich später vereinigenden Schluchten zu Thale, und nachdem sie aus dem Walde herausgetreten sind, fliessen sie durch schöne Waldwiesen der Lahn zu.

Bei dem oben genannten Kloddersberg tritt die Lahn so nahe an das Gebirge (links) heran, dass zur Anlegung der Eisenbahn und eines schmalen Fahrweges der Fuss des Felsen fortgesprengt werden musste; hierdurch sind senkrecht abfallende Wände entstanden, an denen auch in der trocknen Jahreszeit Wasser heruntersickert, wodurch für verschiedene Moose ein geeigneter Boden entstanden ist; zeitweilig bedecken dichte Moospolster die Abhänge und bieten seltenen Käfer- und Schnecken-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arten willkommene Zufluchtsplätze. Im Winter gefrieren die herabsickernden Wasser, und noch lange, nachdem schon Eis und Schnee aus der Gegend verschwunden sind, werden die Felsen von weissen Eisvorhängen bedeckt, die allerdings bei ihrem oft plötzlichen Loslösen die Moospolster losreissen, die einzige Möglichkeit für den Sammler, zu erfahren, welche Moose oben an den Wänden wachsen, denn an ein Erklettern der Abhänge ist nicht zu denken.

Durch Wege, welche in neuerer Zeit zur Abfuhr des Holzes in den Wäldern, namentlich an den steilen Abhängen der Thäler, angelegt sind, werden diese leicht zugänglich, zugleich siedeln sich an den Rändern und den Böschungen dieser Wege mit Vorliebe Moose an.

Aus der voraufgegangenen kurzen Beschreibung folgt schon, dass die wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten von Reisenden häufig aufgesuchte Stadt in ihrer Umgebung eine reiche Abwechselung von Berg und Thal, Wald und Feld, Gärten und Wiesen darbietet, letztere vielfach von munteren Wässern durchflossen. Aus dieser Abwechselung ist die verhältnissmässig grosse Zahl der beobachteten Moosarten zu erklären, welche noch grösser sein würde, wenn auch die geognostischen Formationen eine ähnliche Abwechselung zeigten. Dem ist aber nicht so; das Gebirge besteht aus Thonschiefer (Lenneschiefer), die hervortretenden Felsen gehören meistens dieser Formation an, nur an einigen Stellen durchbrechen Gänge von Quarzit den Thonschiefer; so liegt z. B. gleich am Eintritt der Lahn in das Gebiet von Nassau rechts auf der Höhe eine weithin sichtbar über das Gebirge hervorragende Quarzitkuppe, die hohe Lei, 269 Meter hoch. Aus den Verwitterungsprodukten des Schiefergebirges besteht grösstentheils der Boden, nur nördlich von Nassau zieht sich auf der Höhe ein Streifen unreiner Sandboden (Hömberger Haide) hin, auf welchen ich wohl einige Sandkäfer, aber keine specifischen Sandmoose gefunden habe. Als einzigstes Sandpflänzchen findet sich Radiola linoides Gm. Am oberen und unteren Ende von Nassau finden sich Ablagerungen von Lös, (in welchen ich Reste von Rhinoceros tichorhinus und Equus fossilis gefunden habe).

Zur Bildung von Mooren oder Torflagern ist bei dem raschen Laufe der Gebirgsbäche keine Gelegenheit, nur an einigen Stellen fliesst das Wasser langsam, und hier finden sich einige Sumpfmoose, so z. B. auf den Wiesen des oberen Kaltbachthals und bei Misselberg. Die Torfmoose (Sphagnaceae) gehören daher hier zu den Seltenheiten; nur an drei Stellen habe ich bisher Sphagnum gefunden: am Rande des Kalt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bachs in den oben genannten Wiesen, dann an einem Felsengrat auf der rechten Seite des Kaltbachs, in der Nähe des Schieferbruchs, etwa drei Kilometer oberhalb der Mündung. Neben diesem Grat sickert beständig Wasser zu Thale, und hier hat sich Sphagnum in dichten Polstern angesiedelt. Der dritte Fundort ist ein Abhang an dem linken Ufer des Mühlbachthals bei Langau. An den beiden letztgenannten Stellen befand sich früher Buchen- und Eichen-Hochwald; dieser ist gefällt, die Abhänge sind mit Tannen bepflanzt, welche jedenfalls, wenn sie sich ausbreiten, das Sphagnum unterdrücken werden.

Die gefundenen Moose sind meist nach Milde Bryologia Silesiaca bestimmt, ausserdem sind sie mit Exemplaren, welche aus den Herbarien bedeutender Moosforscher stammen, verglichen. Diese Exemplare verdanke ich meinem verstorbenen Collegen, Dr. Herrmann Müller in Lippstadt.

Formen, die mir zweifelhaft blieben, haben der Beurtheilung bekannter Bryologen unterlegen; ich nenne namentlich die Herren Schemmann, Dr. Schliephacke und Winter, denen ich für ihre Freundlichkeit hiermit meinen Dank abstatte.

Die systematische Anordnung und Nomenclatur ist im allgemeinen nach Schimper's Synopsis (2. Auflage); ich folgte der letzten Publikation auf diesem Gebiete, der Arbeit von Johann Breidler: »Die Laubmoose Steiermarks, Graz 1891.«

Bei allen einzelnen Arten Notizen über die Häufigkeit des Vorkommens zu geben, schien mir überflüssig; Arten, bei denen nur ein Standort verzeichnet ist, sind als selten zu betrachten, wenn nicht das Gegentheil angegeben ist; wenn z. B. das betreffende Moos an dem genannten Fundorte in grosser Menge vorkommt; ausserdem kann es sein, dass eine Art an mehreren Stellen beobachtet wurde, dass sie aber nur in wenigen Exemplaren aufgefunden wurde; bei dieser ist dann der Vermerk »selten« zugesetzt.

Da es von grossem Interesse ist, zu wissen, ob die gefundenen Arten steril oder fruchtend vorkommen, so habe ich bei jeder Art, die ich mit Früchten fand, einen kurzen Vermerk gemacht, fr. bedeutet fruchtend; s. fr. selten oder spärlich fruchtend; r. fr. reichlich fruchtend. Die Zahlen, welche hinter diesen Bezeichnungen stehen, bezeichnen die Monate, in denen ich die genannten Moose mit entwickelten Früchten fand; genauere Notizen über die Zeit der Frucht sind in jedem Lehrbuch der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mooskunde angegeben. Wenn bei einer Art keine der genannten Bemerkungen sich findet, so habe ich dieselbe nur steril beobachtet; hierbei möchte ich erwähnen, dass manche Arten, die ich aus anderen Gegenden mit schönen Früchten erhielt, hier unfruchtbar zu sein scheinen.

Schliesslich erwähne ich noch, dass im folgenden Verzeichniss diejenigen Arten, welche in Bayrhoffer's Aufzählung fehlen, oder als noch nicht im Regierungsbezirk gefunden, zwar genannt, aber nicht mitgezählt wurden, mit einem Sternchen * bezeichnet sind.

ORDO SPHAGNACEAE.

Sphagnum acutifolium Ehrh. v. quinquefarium Braithw. mit den Formen var. roseum Jur, viride M. forma Gerstenbergeri Warnst. und strictum Warnst. Am feuchten Felsengrat im Kaltbach in der Nähe der Schiefergrube. fr. 8. v. viride forma tenellum an einem Abhang am Mühlbach zwischen jungen Tannen.

Sphagnum squarrosum Pers. var. imbricatum Schpr. In Wiesen des oberen Kaltbachthals am Bachrande.

* **Sphagnum subsecundum N. et H.** = laricinum Spruce. In Wiesen des oberen Kaltbachthals selten.

* **Sphagnum acutiforme Schlieph. u. Warnst.** v. tenellum forma purpurascens. (Vom Autor bestimmt.) Im Torfgebiet des Kaltbachthals.

ORDO BRYINEAE.

Ser. I. Acrocarpeae.

Fam. Physcomitroideae.

Ephemerum serratum Hampe. Auf Teichschlamm, am Rande von Gräben. fr. 10.

Physcomitrella patens Schpr. Auf Teichschlamm am Scheuerner Weiher. fr. 10.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fam. Pottioideae.

Acaulon muticum Schrbr. = Sphaerangium muticum Schpr. Auf Aeckern auf der Au. r. fr. 3. 4.

Phascum cuspidatum Schreb. Auf Aeckern und an grasigen Stellen häufig. r. fr. 2. 4.

Astomum crispum Hdw. = Systegium crispum Schmp. An trocknen Bergen und Dämmen. fr. 3. 4.

Fam. Bruchiaceae.

Pleuridium nitidum Rabenh. B. S. Auf Teichschlamm, der aus dem Weiher bei Scheuern ausgeworfen war. r. fr. 10.

Pleuridium subulatum Rabenh. B. S. An Waldrändern. r. fr. 4. 9.

Pleuridium alternifolium Rabenh. B. S. Auf Wiesen, Teichschlamm. fr. 3. 4.

Fam. Weisiaceae.

Hymenostomum microstomum C. Müll. Am Eisenbahndamm u. a. r. fr. 3. 5.

Weisia viridula Brid. Auf Wiesen, an Waldrändern, auf Mauern häufig. r. fr. 2. 4.

Weisia rutilans Lindb. = mucronata Bruch. An Waldwegen im Walde nach Winden zu. r. fr. 4.

Cynodontium polycarpum Schpr. An trocknen Felsen im Windener Walde. fr. 4.

***Cynodontium fallax Limpr.** An Felsen der Bergabhänge des Neuzebachs. fr. 12.

***Cynodontium torquescens Limpr.** An Felsen, z. B. an den Abhängen des Kaltbachs, an der hohen Lei u. a. fr. 5.

Oreoweisia Bruntoni B. S. An Felsen im Kaltbach- und Mühlbachthal selten. fr. 5. 6.

Dicranella Schreberi Hedw. Auf feuchtem Lehmboden, z. B. auf überschwemmten Stellen am Ufer des Dörsbach, an Lehmufern bei Nassau. fr. 11. 12.

***Dicranella squarrosa Schpr.** Im oberen Kaltbachthal am Bachrande.

Dicranella varia Schpr. An Bach-Ufern selten. fr. 2.

Dicranella rufescens Schpr. Auf feuchtem Boden am Ufer des Kaltbach, an Wegerändern im Walde bei Langau u. a. fr. 11. 12.

Dicranella heteromalla Schpr. Auf Waldboden, an lichten Stellen nicht selten. r. fr. 8. 10.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dicranum montanum Hedw. Auf alten Baumstämmen im Walde bei Scheuern.

***var. (Weisia) truncicolum De Not.** Diese Seltenheit fand ich unten am Stamm einer Buche im Walde nach Winden zu.

***Dicranum viride Lindb.** Auf Buchenstämmen im Walde bei Langau.

Dicranum longifolium Hedw. Auf trocknen Felsen und Steinen in Wäldern an verschiedenen Stellen.

Dicranum scoparium Hedw. In Wäldern häufig. r. fr. 6. 11.

Dicranum palustre B. S. Auf den Sumpfwiesen des oberen Kaltbachthals und bei Misselberg.

Dicranum undulatum Turn. Auf trocknem, lichtem Boden in den Wäldern zu beiden Seiten des Kaltbachthals selten. fr. 7.

Dicranum spurium Hedw. Auf trocknem Waldboden im Walde nach Winden zu, auf Felsen am Mühlbach.

Campylopus flexuosus B. S. Im Hochwald am rechten Uferabhang des Kaltbachs. (Jetzt wohl verschwunden, da die Stelle mit jungen Tannen bepflanzt ist.) fr. 2.

Fam. Leucobryaceae.

Leucobryum glaucum Schpr. An den Abhängen der Berge auf Waldboden häufig. Bisweilen auf den höchsten Erhebungen der Berge: meist steril. r. fr. 5. 6. im Wald bei Langau.

Fam. Fissidentaceae.

Fissidens bryoides Hedw. Auf feuchtem Boden; an Quellen; Schlucht bei Misselberg. r. fr. 2.

Fissidens incurvus Schwaegr. Selten am Eisenbahndamm. fr. 2.

***Fissidens pusillus Wils.** Auf alten Ziegelsteinen und Cementstücken im feuchten Walde am Fusse der Ruinen Nassau und Stein. fr. 11.

Fissidens taxifolius Hedw. An überrieseltem Fels des Kloddersberges. Feuchte Hecken im Neuzebach. fr. 2. 11.

Fissidens adiantoides Hedw. Mit vorigem im grossen Rasen an überrieselten Felsen des Kloddersberges. r. fr. 10.

Fam. Ceratodontaceae.

Ceratodon purpureus Brid. An altem Holz, auf Haideboden, Mauern, Dächern, gemein. r. fr. 4. 5.

Die Form venticulata auf trocknen Schieferdächern.

Die Form mit rother Blattrippe an trocknen Bergabhängen am Mühlbach.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ditrichum tortile Hampe (Leptotrichum Hampe). Auf Haideboden am Rande des Kloddersberges. fr. 10. 11.

Ditrichum homomallum Schpr. (Leptotrichum Hampe). Auf Waldlichtungen. Selten. fr. 7. 8.

Ditrichum pallidum Hampe (Leptotrichum Hampe). Im Walde bei Langau. Selten. r. fr. 6.

Distichium capillaceum B. S. An der Brücke im Kaltbach. Selten. fr 6.

Fam. Pottiaceae.

Pottia cavifolia Ehrh. Nur einmal auf einer Mauer an einem Obstberge gefunden. fr. 3.

Pottia truncatula Lindb. = truncata Fürnr. Auf Aeckern, Grasplätzen. fr. 11. 12.

Pottia (Anacalypta) **lanceolata C. Müll.** Auf Mauern, am Eisenbahndamm. fr. 2.

Trichostomum (Oxystegus Lindb.) **cylindricum C. Müll.** An einem feuchten lehmigen Fels am Wege im Dörsbachthal.

Didymodon (Erythrophyllum Lindb.) **rubellus Rabenh.** An altem Gemäuer, z. B. an der Brücke im Kaltbachthal und an der Arnsteiner Mühle; an einer Felsenwand im Mühlbachthal. fr. 9.

Didymodon (Eutrichostomum C. Müll.) **luridus Spruce.** An feuchten Mauern. Selten.

Tortella tortuosa Limpr. Rabenh. (Barbula tortuosa W. et M.) Auf der Schieferhalde im Kaltbachthal. fr. 2.

Barbula unguiculata Hedw. Auf Aeckern, Grasplätzen, an Mauern. r. fr. 4. 6.

Barbula revoluta Brid. Am Kalk der Mauern an den Chausseen nach Ems und Singhofen in dichten Rasen.

Barbula convoluta Hedw. Auf Mauern. r. fr. 4.

Barbula vinealis Brid. Einzeln an Felsen an der Lahn.

Aloina (Tortula Hedw.) **rigida Schultz.** Auf Erde an einem Steinbruch, auf der Mauer an der Chaussee nach Ems zu. fr. 1. 2.

Aloina (Tortula) **ambigua B. S.** Selten, auf Mauern. fr. 3.

Tortula (Desmatodon) **nervosa B. S.** = Barbula atrovirens Lindb. An Mauern der Wein- und Obstberge, häufig. fr. 2. 3.

Tortula muralis Hedw. Auf Mauern; namentlich auf Kalk. Grosse, reichlich fruchtende Exemplare auf dem Kirchhof an Grabsteinen aus Marmor. r. fr. 4.

Tortula (Syntrichia) **subulata Brid.** Auf Waldboden, an Baumwurzeln. fr. 5.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

*Tortula (Syntrichia) papillosa Wils. An Ulmenbäumen beim Gasthaus zur Krone.

Tortula (Syntrichia) latifolia B. S. Auf Weidenrinde; am Woog.

Tortula (Syntrichia) ruralis Hedw. Auf Schieferdächern, an Steinen, Felsen, Pappeln, am Eisenbahndamm. fr. 4. 5.

Fam. Grimmiaceae.

Schistidium Brid. apocarpum Br. eur. (Grimmia apocarpa Hedw.). An Felsen, Mauern häufig. fr. 3. Fluthend im Mühlbach, Kaltbach.

Grimmia orbicularis Brch. et Schpr. In dürren Spalten der Felsen am Neuzebach.

Grimmia pulvinata Sm. An Mauern der Wein- und Obstberge häufig. r. fr. 4. 5.

Grimmia ovata W. et M. An Quarzitfelsen am Burgberg und im Kaltbachthal. fr. 7. 8.

Grimmia commutata Huebner. An Felsen am Ufer der Lahn; am Burgberg. fr. 3.

Racomitrium heterostichum Brid. An Felsen, Steinen, im Kaltbachthal und Mühlbachthal. fr. 2.

Racomitrium lanuginosum Brid. Auf Felsen am Hollerich, am Neuzebach, auf der Schieferhalde am Kloddersberg.

Racomitrium canescens Brid. Auf Mauern, am Eisenbahndamm, auf Haideboden häufig. fr. 2.

var. ericoides B. S. Im Kaltbachthal auf trocknen Stellen, auf Schieferhalden.

Forma polixum. Auf Felsen am Neuzebach.

Hedwigia ciliata Hedw. An Felsen, auf Dächern, Halden häufig. fr. 2.

*Amphoridium Mougeotii Schpr. (Zygodon Br. et Schpr.). An überrieselten Felsen; am Kloddersberg; im Dörsbachthal, hier in grossen Polstern.

Ulota Bruchii Hornsch. An Bäumen (Birken, Erlen, Weiden, Eichen) im Kaltbachthal, Windener Wald häufig. fr. 6.

Ulota crispa Brid. Mit vorigem. fr. 6.

Ulota crispula Bruch. Eine kleine Ulota an Buchenstämmen im Walde bei Langau wachsend, kann ich nur auf diese Art deuten. fr. 5.

Orthotrichum annomalum Hedw. An Mauern; auf Baumwurzeln. r. fr. 3. 5.

var. saxatile Wood. an Nussbaumwurzeln, Steinen. r. fr. 7.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Orthotrichum obtusifolium Schrad. An Pappeln an der Chaussee nach Singhofen.

Orthotrichum pumilum Sw. An Buchen, selten. fr. 6.

Orthotrichum fallax Schpr. Im Walde bei Singhofen auf Erlenrinde. fr. 7.

Orthotrichum affine Schrad. An Bäumen häufig. fr. 7.

Orthotrichum speciosum Nees ab. Esb. An Weiden bei Dienethal, an Pappeln an der Chaussee nach Singhofen. fr. 7.

Orthotrichum rupestre Schleich. An Steinen, Felsen, selten. fr. 7.

Orthotrichum stramineum Hornsch. An Buchen im Windener Walde, selten. fr. 4.

Orthotrichum diaphanum Schrad. An Apfelbäumen, Weiden, auch an Mauern. fr. 4.

Orthotrichum leiocarpon Br. eur. Selten. fr. 5.

Orthotrichum Lyellii HooK. An Pappeln der Chaussee nach Singhofen, an Eichen im Walde bei Singhofen. Selten fr. auf Buchen im Windener Walde. 4. 5.

Encalypta vulgaris Hedw. Auf Mauern, z. B. an der Chaussee nach Singhofen; Burg Nassau. fr. 2. 4.

Encalypta contorta Lindb. = streptocarpa Hedw. An Mauern, z. B. an der Chaussee nach Ems, an der Farbenfabrik, bei Arnstein.

Fam. Physcomitriaceae.

Physcomitrium pyriforme Brid. An nassen Ufern. fr. 2. 3. 5.

Funaria (Entosthodon Schwaegr.) **fascicularis Schpr.** Auf Aeckern. fr. 3.

Funaria hygrometrica Hedw. An Mauern, auf Stellen, wo Holz verbrannt wurde, in Menge. r. fr. 6.

Fam. Bryaceae.

Leptobryum pyriforme Schimp. An altem Gemäuer selten. An einer Brücke im Kaltbachthal. fr. 6.

Webera nutans Hedw. Auf Waldboden. fr. 4. 6.

Webera annotina Schwaegr. Am Kaltbachufer. fr. 5.

Webera carnea Schpr. Selten. Auf einem Erdhaufen bei Scheuern. fr. 4.

Bryum inclinatum Bryol. eur. Am Kaltbach. fr. 7.

***Bryum cirrhatum H. et H.** Auf Steinen im Kaltbach. fr. 5. 6.

Bryum pallescens Schleich. An feuchten Felsen des Kloddersbergs, an der Mühle bei Sulzbach. fr. 6. 7.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bryum caespiticium L. Auf Mauern; am Eisenbahndamm. r. fr. 4. Steril mit Knospen auf dürren Aeckern.

Bryum argenteum L. Häufig auf Mauern, Dächern, Ackerrändern u. s. w. fr. 3. 5.

v. majus Br. eur. In feuchten Gräben. fr.

v. lanatum Br. eur. Auf trocknen, sonnigen Felsen.

Bryum capillare L. Dillen. Auf Halden, an Felsen, in Wäldern, an Waldwegen. fr. 5. 6.

Bryum pseudotriquetrum Schwaegr. Im Sumpf im oberen Kaltbachthal zwischen andern Moosen. fr. 5. Steril im Sonntagsborn.

Bryum pallens Sw. Auf Quellgrund am Fusse des Kloddersberges. fr. 7.

Bryum turbinatum Schwaegr. Auf Felsen und Steinen im Kaltbach. fr. 5. 6.

Bryum (Rhodobryum) **roseum Schreb.** In Wäldern zwischen anderen Moosen, z. B. am Burgberg; u. a. nicht selten.

Mnium punctatum L. Hedw. Einzeln im Walde an Steinen am Wege nach Misselberg, an den feuchten Abhängen des Kloddersbergs. fr. 2. 4.

Mnium rostratum Schrad. An feuchten Stellen am Ufer des Dörsbachs, am Kloddersberg. fr. 4.

Mnium cuspidatum Hedw. Im Wald im Dörsbachthal auf Eichenwurzeln. fr. 7. Am Mühlbach am Fusse alter Erlen steril.

Mnium affine Schwaegr. An feuchter Wand an der Knochenmühle, auch im oberen Kaltbachthal auf Sumpfwiesen.

Mnium undulatum Neck. An dunklen feuchten Stellen in Wäldern, z. B. am Burgberg, Kloddersberg u. a.

Mnium hornum L. An feuchten Felsen in Wäldern, z. B. im Kaltbachthal, Mühlbachthal u. a. fr. 4.

Mnium stellare Hedw. An feuchten Felsen des Kloddersbergs. fr. 6.

Aulacomnium palustre Schwaegr. Auf Sumpfwiesen im oberen Kaltbachthal und bei Misselberg.

Bartramia itiophylla Brid. In Felsenritzen, an Mauern, an Uferböschungen im Walde. fr. 6.

Bartramia pomiformis Hedw. Mit voriger. fr. 6.

Philonotis fontana Brid. Auf Sumpfwiesen des oberen Kaltbachthals. fr. 5. Steril an überrieselten Felsen des Kloddersberges.

***var. caespitosa** (Wils. als Art) **Limpr.** Am Wehr im Mühlbach bei Scheuern, in Gräben an der Quelle des Scheubachs.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fam. Polytrichaceae.

Catharinea undulata W. et M. = Atrichum undulatum P. B. An schattigen Stellen an Waldwegen, im Burgberg, Dörsbachthal u. a. r. fr. 9. 3.

Pogonatum nanum P. B. An Waldrändern selten; z. B. im Kaltbachthal. fr. 3.

Pogonatum aloides P. B. An Ufern der Waldwege häufig. fr. 3.

Pogonatum urnigerum P. B. Auf feuchten Halden; am Fusse des Kloddersberges. fr. 2. 3.

Polytrichum formosum Hedw. Zwischen Sphagnum auf Felsen am rechten Ufer des Kaltbach; im Windener Wald unter Leucobryum. In Wäldern; am Burgberg; bei Langau u. a. häufig. fr. 5. 7.

Polytrichum commune L. Am Waldrande zwischen Hömberg und dem rechten Ufer des Kaltbachthals; in einer feuchten Vertiefung auf der Hömberger Heide. fr. 6.

Polytrichum piliferum Schreb. Auf trocknem Fels-, Wald- und Haideboden nicht selten; z. B. häufig auf der Hömberger Haide. fr. 5.

Polytrichum juniperinum Willd. Im Bergwald auf der rechten Seite des Kaltbachs, am Fusse des Kloddersbergs, bei Langau u. a. fr. 5. 6.

Fam. Buxbaumiaceae.

Diphyscium foliosum Mohr. An Waldwegen, auf Waldlichtungen, z. B. im Jungwäldchen, im Walde an der Misselberger Schlucht und bei Langau. fr. 6.

Buxbaumia aphylla L. Auf torfigem Waldboden vereinzelt. Am Bergabhange in der Nähe der Sphagnumregion des Kaltbachthals; im Walde beim Scherpinger Feld. fr. 4.

Ser. II. Pleurocarpae.

Fam. Fontinalaceae.

Fontinalis antipyretica L. Im Mühlbach. fr. 7.

Fam. Neckeraceae.

Neckera crispa Hedw. An feuchten Felsen des Mühlbachthals, Kaltbachthals, Dörsbachthals. fr. 6.

Neckera complanata Brch. et Schpr. An Buchenstämmen, Baumwurzeln, Felsen; die Flagellenform in trockenen Hecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Homalia trichomanoides Br. et Schpr. An Steinen, Baumstämmen, z. B. am Burgberg. fr. 11.

Leucodon sciuroides Schwaegr. An Obstbäumen, Felsen; an Pappeln an der Chaussee nach Singhofen mit Brutknospen.

Antitrichia curtipendula Brid. In trockenen Wäldern, oft ganze Steine überziehend. fr. 3. 4.

Fam. Leskeaceae.

Leskea polycarpa Ehrh. An alten Weiden am Woog u. a. r. fr. 7.

Anomodon attenuatus Hüb. Auf Steinen und Baumwurzeln, z. B. im Dörsbachthal bei Arnstein, am Kloddersberg, Burgberg u. a. s. fr. 10. 12.

Anomodon viticulosus H. et S. An alten Bäumen, Felsen, Gemäuer; z. B. an Burg Stein, Nassau, Kloster Arnstein. s. fr. 1. 2.

Thuidium delicatulum Lindb. Auf einer sumpfigen Wiese nahe an der Mündung des Neuzebachs.

Anm. Bayrhoffer führt unter Nro. 269 Hypnum recognitum Hedw. = delitatulum Genth. an; ob er beide Arten vereinigt, oder ob er recognitum Lindb. vor sich hatte, ist mir nicht bekannt.

Thuidium tamariscinum Br. et Schpr. In Wäldern, an alten Baumstümpfen und Steinen. fr. 11.

Anm. Auf Waldwiesen, am Fusse des Kloddersbergs findet sich eine sterile Form, deren Stengel meistens doppelt gefiedert mit delicatulum Lindb. grosse Aehnlichkeit hat.

Thuidium abietinum Br. et Schpr. Am Lahndamm und auf trockenen Wiesen, z. B. auf einer Wiese am Windener Wege.

Fam. Hypnaceae.

Climacium dendroides W. et M. Auf feuchten Wiesen, an Dämmen häufig. s. fr. 10.

Homalothecium sericeum Br. et Schr. An alten Mauern, Felsen und Bäumen häufig. fr. 12. 3.

Camptothecium lutescens Br. et Schpr. An Bergabhängen unter Gestrüpp, z. B. am Burgberg; steril. Auf der Schieferhalde im Kaltbachthal. fr. 12.

Camptothecium nitens Schpr. Auf Sumpfwiesen im oberen Kaltbachthal.

Brachythecium salebrosum Schpr. Hoffm. Auf Grasplätzen, z. B. auf dem Kirchhof, im Kaltbachthal auf feuchter Erde, auf Steinen u. a. fr. 9. 12.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brachythecium velutinum Br. et Schpr. Am Fusse von Bäumen, an Steinen, auf Waldboden gemein. fr. 3.

Brachythecium rutabulum Br. et Schpr. Auf Grasplätzen, auf blosser Erde in Wäldern, am Grunde von Baumstämmen, an feuchten Felsen gemein. fr. 2. 5.

v. flavescens Br. eur. Am Fusse des Kloddersberges.

v. robustum Br. eur. In Wäldern.

Brachythecium populeum Br. et Schpr. An feuchten Steinen, an Baumwurzeln in schattigen Thälern, z. B. im Kaltbach-, Mühlbach-, Dörsbachthal u. a. nicht selten. fr. 10. 3.

Brachythecium plumosum Br. et Schpr. Auf feuchten Steinen in der Misselberger Schlucht. fr. 2.

Brachythecium glareosum Br. et Schpr. Am Waldrande bei Langau steril. Auf altem Holz bei der Mühle im Kaltbachthal. fr. 3.

Brachythecium albicans Br. et Schpr. Auf trockenen Bergwiesen, an Wegerändern u. a. meist steril; am Wege nach Hömberg. fr. 4.

v. viride auf Gartenmauern.

Brachythecium rivulare Br. et Schpr. Auf Steinen im oberen Kaltbach. fr. 9.

Thamnium alopecurum B. S. An überrieselten Felswänden, in der Windener Schlucht, am Kloddersberg, im Dörsbachthal. s. fr. 2.

Eurynchium myurum Brid. = Isothecium myurum Brid. In Wäldern an Bäumen und Felsen häufig. r. fr. 11. 2.

Eurynchium myosuroides Brid. = Isothecium myosuroides Brid. Selten; an Felsen im Mühlbachthal bei Langau; bei Arnstein.

Eurynchium striatum Br. et Schpr. = longirostre Ehrh. Auf Waldboden häufig. fr. 2.

Eurynchium piliferum Br. et Schpr. Einzeln auf Wiesen, in Gebüschen.

Eurynchium praelongum Br. et Schpr. Selten; an einer feuchten Hecke bei Misselberg.

Eurynchium Stockesii Br. et Schpr. Selten; bei Berg-Nassau an Mauern und Felsen.

Rhynchostegium tenellum Br. et Schpr. Selten; an der Ruine Stein. fr. 12.

Rhynchostegium confertum Br. et Schpr. An Steinen, in Seitenbächen des Kaltbachs und Mühlbachs. fr. 8.

Rhynchostegium murale Br. et Schpr. Am Leinpfad an der Lahn. fr. 12.

Rhynchostegium rotundifolium Br. et Schpr. Auf Steinen unterhalb der Ruine Stein. fr. 12. 2.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rhynchostegium rusciforme Br. et Schpr. An Steinen im Wasser des Kaltbachs, Mühlbachs; bisweilen fluthend. r. fr. 9.

Plagiothecium silvaticum B. S. Einzeln im Kaltbachthal.

Plagiothecium denticulatum B. S. Auf faulen Baumwurzeln, auf blosser Erde in Wäldern, an Felsen, z. B. am Burgberg, im Mühlbachthal. fr. 5.

***Plagiothecium Schimperi Jur et Milde.** Auf torfigem Waldboden, an Steinen im Walde nach Winden zu.

Amblystegium subtile B. S. Selten an Mauern. fr. 7.

Amblystegium serpens B. S. Auf Erde, an Holz, Steinen, Mauern häufig. fr. 5.

Amblystegium filicinum Lindb. (Hypnum Autorum). Auf feuchtem Boden, z. B. im Mühlbachthal; an feuchten Wänden des Kloddersberges, der Wasserleitung bei Scheuern, der Knochenmühle im Kaltbachthal.

***Amblystegium radicale B. S.** Auf Steinen am Ufer von Bächen, am Fusse von Bäumen; selten.

Amblystegium irriguum Schpr. An der Wasserleitung bei Scheuern. fr. 5.

Amblystegium riparium B. S. An feuchtem Holz, an Steinen. fr. 6.

***Hypnum Sommerfeltii Myrin.** Am Fusse der Ruine Nassau im Walde. fr. 6.

Hypnum uncinatum Hedw. Auf feuchter Erde im Walde am Wege nach Winden, im Kaltbachthal. fr. 6.

Hypnum commutatum Hedw. An überrieselten Felsen des Kloddersberges. fr. 4.

***Hypnum exannulatum Guemb.** Im Sonntagsborn.

Hypnum stellatum Schreb. var. tenellum C. Müll. Auf Sumpfwiesen bei Misselberg zwischen Dicranum palustre.

Hypnum incurvatum Schrad. Selten. An einem Stein am Wege nach Winden. fr. 5.

Hypnum cupressiforme L. Auf Dächern, an Felsen, auf blosser Erde an Bäumen häufig, in den verschiedensten Formen. fr. 11. 3.

v. filiforme B. S. Auf Felsblöcken.

v. brevisetum B. S. Auf Strohdächern in Scheuern.

Hypnum rugosum Ehrh. Auf trockenen Hügeln, Felsen; auf der Hömberger Haide, auf Felsen an der Chaussee nach Singhofen.

Hypnum molluscum Hedw. In Wiesen im Neuzebachthal, an einem Steine am Fusse des Kloddersberges.

Hypnum crista castrensis L. Auf der Halde am Kloddersberg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypnum cuspidatum L. In feuchten Wiesen. fr. 2. 4.
Die Form repens auf feuchter Erde unter Gebüsch im Kaltbachthal; auch fluthend herabhängend findet sich diese Art an Felsen des Kloddersberges.

Hypnum Schreberi Willd. In Wäldern häufig. s. fr. 11.

Hypnum purum L. In Wäldern. fr. 4. 6.

Hypnum palustre L. An der Wasserleitung bei Scheuern, selten. fr. 4. 5.

Hylocomium brevirostrum Schpr. Am Kloddersberg. fr. 2.

Hylocomium triquetrum L. An Waldrändern, grasigen Abhängen häufig. fr. 2.

Hylocomium loreum L. In lichten Wäldern, an Waldwegen; z. B. im Kaltbachthal, am Kloddersberg, im Mühlbachthal, ganze Steine überziehend. fr. 3.

Hylocomium splendens B. S. In Wäldern gemein. fr. 3.

Hylocomium squarrosum L. Auf Grasplätzen, an trockenen Abhängen häufig, meist steril. seltner fruchtend. 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Buddeberg Karl Dietrich

Artikel/Article: Verzeichniss der in der Umgebung von Nassau beobachteten Laubmoose 19-37